

<http://www.stuttgarter-stadtanzeiger.de/news/index.php/trotz-anhaltenden-widerstands-beginnen-die-vorarbeiten-fur-das-ingersheimer-windrad>

Der Bagger legt los

Trotz anhaltenden Widerstands beginnen die Vorarbeiten für das Ingersheimer Windrad

Eigentlich ist der Rechtsweg für das Ingersheimer Windrad geebnet - deshalb hat die Energiegenossenschaft jetzt mit den Vorarbeiten für die Anlage begonnen. Doch die GegnerInnen versuchen bis zuletzt, das Vorhaben zu sprengen.

Von Corinna Pehar

Immer mehr Interessierte besuchen die Baustelle, an der künftig das Ingersheimer Windrad stehen soll - denn die Bagger haben angefangen zu rollen. Vor ein paar Tagen haben die ersten vorbereitenden Baumaßnahmen begonnen. Die Energiegenossenschaft ist gerade dabei, die Baustellenzufahrt und die Kranstellfläche einzurichten.

Mit dem eigentlichen Bau ist noch nicht begonnen worden. »Der Spatenstich für das Fundament soll in rund zwei Wochen erfolgen«, kündigt der Vorsitzende Dieter Hallmann an. Die Genossenschaft sehe keinen Grund, den Baubeginn weiter hinauszuzögern. Das 180 Meter hohe Windrad soll so schnell wie möglich in Betrieb genommen werden - um dies zu ermöglichen, haben die 350 Mitglieder rund 3,6 Millionen Euro beisammen.

Ein Genehmigungs-marathon endete damit, dass die Energiegenossenschaft den roten Punkt, also die Baufreigabe, erhalten hat. Und sämtliche Widersprüche der ProjektgegnerInnen gegen die Genehmigung der Windkraftanlage wurden Ende Juli durch das Regierungspräsidium abgewiesen. »Jetzt arbeiten wir an der Detailplanung«, verrät Hallmann.

Aber auch die GegnerInnen, die seit Jahren versuchen, den Bau dieser Windkraftanlage zu verhindern, arbeiten weiter fleißig daran, das Vorhaben doch noch zu Fall zu bringen. Und das im wahrsten Sinn: Derzeit läuft ein Eilantrag eines Ehepaars aus Ingersheim für einen Baustopp - dieser werde voraussichtlich im Oktober entschieden. Parallel laufen zwei weitere Verfahren beim Verwaltungsgericht - mehrere ProjektgegnerInnen klagen gegen die Baugenehmigung.

»Wir bleiben dran«, sagt Walter Müller, Sprecher der Initiative Gegenwind Husarenhof. Notfalls werden die KlägerInnen den Rechtsweg bis zum Ende gehen - wenn es sein muss bis zum Verwaltungsgerichtshof. Auch wenn die Entscheidung erst nach Baubeginn falle: »Dann muss das Windrad eben wieder abgetragen oder gesprengt werden«, ist sich Müller sicher.

Die Energiegenossenschaft lässt sich dadurch jedoch nicht den Wind aus den Segeln nehmen, denn schließlich habe das Landratsamt ausführlich alle Belange geprüft und die Baufreigabe erteilt. Laut Hallmann bestehe trotz der anhaltenden Klagen kein Risiko: »Die Gegner haben keine neuen Aspekte in der Klageschrift aufgelistet, deshalb geht es mal wieder nur um eine Verzögerungstaktik.«

Seines Erachtens nach habe die Klage keinerlei Aussicht auf Erfolg. »Wir schauen der Richterverkündung sogar erwartungsfroh entgegen«, betont Hallmann weiter. Außerdem würde die Genossenschaft es begrüßen, wenn die GegnerInnen den Bau endlich akzeptieren würden. »Mit ihren lauten und provokanten Aussagen manövrieren sie sich doch selber ins Aus«, kritisiert er. Denn die lauten Töne kämen lediglich von den direkt Betroffenen. Zudem sei die Genossenschaft im steten Dialog mit Natur- und TierschützerInnen und werde die erheblichen Auflagen auch gewissenhaft umsetzen. »Daran war uns von Anfang an gelegen«, sagt Hallmann.

Beim Baubeginn gehe es nicht darum, unumkehrbare Fakten zu schaffen, sondern: »Wir machen, was erlaubt ist, und können das Risiko einschätzen«, fasst Hallmann nochmals zusammen. Der genaue Termin des Spatenstichs wird noch bekanntgegeben.

<http://www.stuttgarter-stadtanzeiger.de/news/index.php/lokal?ausgabe=801>

Der Bagger legt los

Trotz anhaltenden Widerstands beginnen die Vorarbeiten für das Ingersheimer Windrad

Eigentlich ist der Rechtsweg für das Ingersheimer Windrad geebnet – deshalb hat die Energiegenossenschaft jetzt mit den Vorarbeiten für die Anlage begonnen. Doch die GegnerInnen versuchen bis zuletzt, das Vorhaben zu sprengen.

VON CORINNA PEHAR

Immer mehr Interessierte besuchen die Baustelle, an der künftig das Ingersheimer Windrad stehen soll – denn die Bagger haben angefangen zu rollen. Vor ein paar Tagen haben die ersten vorbereitenden Baumaßnahmen begonnen. Die Energiegenossenschaft ist gerade dabei, die Baustellenzufahrt und die Kranstellfläche einzurichten.

Mit dem eigentlichen Bau

ist noch nicht begonnen worden. »Der Spatenstich für das Fundament soll in rund zwei Wochen erfolgen«, kündigt der Vorsitzende Dieter Hallmann an. Die Genossenschaft sehe keinen Grund, den Baubeginn weiter hinauszuzögern. Das 180 Meter hohe Windrad soll so schnell wie möglich in Betrieb genommen werden – um dies zu ermöglichen, haben die 350 Mitglieder rund 3,6 Millionen Euro beisammen.

Ein Genehmigungs-marathon endete damit, dass die Energiegenossenschaft den roten Punkt, also die Baufreigabe, erhalten hat. Und sämtliche Widersprüche der ProjektgegnerInnen gegen die Genehmigung der Windkraftanlage wurden Ende Juli durch das Regierungspräsidium abgewiesen. »Jetzt arbeiten wir

an der Detailplanung«, verrät Hallmann.

Aber auch die GegnerInnen, die seit Jahren versuchen, den Bau dieser Windkraftanlage zu verhindern, arbeiten weiter fleißig daran, das Vorhaben doch noch zu Fall zu bringen. Und das im wahrsten Sinn: Derzeit läuft ein Eilantrag eines Ehepaars aus Ingersheim für einen Baustopp – dieser werde voraussichtlich im Oktober entschieden. Parallel laufen zwei weitere Verfahren beim Verwaltungsgericht – mehrere ProjektgegnerInnen klagen gegen die Baugenehmigung.

»Wir bleiben dran«, sagt Walter Müller, Sprecher der Initiative Gegenwind Husarenhof. Notfalls werden die KlägerInnen den Rechtsweg bis zum Ende gehen – wenn es sein muss bis zum Verwal-

tungsgerichtshof. Auch wenn die Entscheidung erst nach Baubeginn falle: »Dann muss das Windrad eben wieder abgetragen oder gesprengt werden«, ist sich Müller sicher.

Die Energiegenossenschaft lässt sich dadurch jedoch nicht den Wind aus den Segeln nehmen, denn schließlich habe das Landratsamt ausführlich alle Belange geprüft und die Baufreigabe erteilt. Laut Hallmann bestehe trotz der anhaltenden Klagen kein Risiko: »Die Gegner haben keine neuen Aspekte in der Klageschrift aufgelistet, deshalb geht es mal wieder nur um eine Verzögerungstaktik.«

Seines Erachtens nach habe die Klage keinerlei Aussicht auf Erfolg. »Wir schauen der Richterverkündung sogar erwartungsfroh entgegen«, betont Hallmann weiter. Außer-

dem würde die Genossenschaft es begrüßen, wenn die GegnerInnen den Bau endlich akzeptieren würden. »Mit ihren lauten und provokanten Aussagen manövrieren sie sich doch selber ins Aus«, kritisiert er. Denn die lauten Töne kämen lediglich von den direkt Betroffenen. Zudem sei die Genossenschaft im steten Dialog mit Natur- und TierschützerInnen und werde die erheblichen Auflagen auch gewissenhaft umsetzen. »Daran war uns von Anfang an gelegen«, sagt Hallmann.

Beim Baubeginn gehe es nicht darum, unumkehrbare Fakten zu schaffen, sondern: »Wir machen, was erlaubt ist, und können das Risiko einschätzen«, fasst Hallmann nochmals zusammen. Der genaue Termin des Spatenstichs wird noch bekanntgegeben.